



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Haupt-Grund und Lehr-Stuck deß Christlichen Lebens

Bona, Giovanni

Nürnberg, 1729

Das 36. Cap. Daß drey Ding dem Christen vonnöthen/ damit er sich acht
gebe/ die Zeit wohl anwende/ und deren heiligen Sacramenten recht
gebrauche.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52372](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52372)

Das fünff und dreyßigste Capitel. 111

dem Herzen Gottes/ als er nur die Ewigkeit
allein zu Gemüth führete: Psal. 76. 6. Ich
hab an die alte Tag gedacht / und die
ewige Jahr seynd mir zu Gemüth kom-
men. Und sein Sohn Salomon/ der Wei-
seste aus denen Menschen: Kindern/ als er von
allen Dingen dieses Lebens/ so wohl guten als
bösen/ Meldung gemacht / schreyet aus / und
beschliesset: Eitelkeit aller Eitelkeit / und
alles ist Eitelkeit. Eccl. 1. 2.

Veracht der falschen Welt ihr Iaric
fari Waaren /

Die sie zum Fallstrick hat ganz
Händ: voll ausgesprenget /

Laß Schönheit/ Geld und Pracht auf
einmahl alles fahren /

Glückselig / der sich bloß nur an
das Ewig hänget.

Das sechs und drenßigste Capitel.

Das drey Ding einem Christen vonnö-
then: damit er sich acht gebe/ die Zeit wohl
anwende / und der heiligen Sacra-
menten rechte gebrauche.

SU derselben Treueheit und Dienstbar-
keit, mit welcher wir Gott verbun-
den seyn / werden drey Ding erfor-
dert:

dert: Das erste ist ein stätiges Wachen/ und
 Achtgebung auf uns selbst/ und auf die
 Dinge / so wir verrichten; Wann diese er-
 mangelt/ so irren wir von dem rechten Weg
 und reisen durch harte und böse Steig / wir
 suchen unsere Glückseligkeit / wo sie nicht zu
 suchen ist / und wann wir auch von andern
 auf einen besseren Weeg gewiesen werden
 glauben wir ihm nicht. Durch die Vernunft
 wird der Mensch von denen Thieren / durch
 den Glauben aber von denen Ungläubigen
 unterschieden. Wann nun jemand etwas
 verwegenes / unflätiges / unbesonnenes thut
 nur zu des Bauchs Wollust / oder wegen ei-
 ler Ehr / oder auch aus Heftigkeit des Zornes
 bey solchen vergehet die Beschaffenheit eines
 vernünftigen Menschens / und er neiget sich
 zu denen unvernünftigen Thieren; Wann er
 aber wegen seiner selbst / und seines Eigen-
 Nutz zu wirken bewegt wird / so wird er unter
 die Ungläubige gerechnet. Gleichwie die
 Kunst bestehet in denen Kunst-Stücken / wel-
 che nach derselben Vorschreibung gemacht
 werden; Also machen auch einen starcken / ge-
 rechten / ehrbaren / vernünftigen Menschen
 die Werck / welche starck / gerecht / ehrbar / und
 vernünftig ausgeübet werden. Das andere
 Ding ist ein guter Gebrauch der Zeit / von
 dessen einigen Augenblick die Ewigkeit hanget.

Die Welt-Weisen ermahnen und sagen/ daß die Wissenschaft der wissenwürdigen Sachen allein einem vernünfftigen und weisen Mann zur Weißheit nicht genug seye / es komme dann auch der Fleiß und Ausübung hinzu / welcher am mehrsten vonnöthen / dann man soll nicht zulassen / daß eine einzige Gelegenheit vorbey gehe / wo man eine Tugend hätte können üben. Es lauffet fliegend vorbey die unwiederruffliche Zeit / und was unnütz verbracht ist / kan niemand wiederum ersetzen / es fliehet die Zeit vorbey / und der Unweise vermercket es nicht / was er verliethet. Man find wohl Zeit und Weil genug / daß man unnütz Geschwätz treiben / zechen / und wohl leben kan / biß der Tag vergeht ; Mit diesem aber wird die kostbare Zeit verbracht / die Tag und Stunden verschwendt / welche uns der liebe reiche Gott zu Erlangung unsers Heyls / zu Erhaltung der Gnad Gottes / und zu Verdienung der ewigen Glori aus Barmherzigkeit verleyhet. Wann wir von einem jeden unnützen und müßigen Wort / welchesnehmlich aus keiner vernünfftigen und richtigen Ursach vorgebracht wird / sollen Rechenschaft geben / wie viel mehr werden wir geben müssen von einer so langwübrigen Zeit / die wir unnütz verfließen lassen ? Das dritte ist der rechtschaffene Gebrauch der Heiligen Sacramenten /

H

menten /

menten/ nemlich der Buß/ und des Heiligen Sacraments des Altars / aus deren Wiederholung wir darum wenig im Guten zunehmen weilen wir kalt sinnig/ und ohne vorhergehende Zubereitung zu denselben treten; Die eigentliche Würckung derselben seyn / wann aus der Buß in uns wachset die Demuth und Lieb unserer eignen Verwerffung; Aus der Heiligen Communion und Empfahung Christi des HERRen/ eine Süßigkeit und Lieb zu GOTT/ eine Sanfftmuth gegen den Nächsten Gleichwie ein Geiziger bey Tag und Nacht denen Reichthumen anhängend/ nichts anders gedencket / als auf seinen Ruhm / auf Gut und Geld; Also auch / welcher öffters die Heilige Sacramenten gebraucht / wie es ihm gebühret/ seuffzet allezeit zu GOTT / und ohne grosse Beschwehrnuß nichts anders als GOTT gedencken. Der Grund des Christlichen und vollkommenen Lebens ist nichts anders / als eine völlige Entäußerung von allen Dingen/ welche nicht GOTT selbst seyn.

Es heisset nunmehr immer /
 die Welt wird täglich schlimmer;
 Doch nein: die Welt bleibt immer /
 die Menschen werden schlimmer.
 Drum gieb dir acht bey Zeiten /
 thu dich zum Tod bereiten /
 du kanst mit GOTTES Gnaden/
 Menschen/ und Welt gerathen.